

Ortsmitte ist Ansichtssache

Hügelsheimer sehen bei Zukunftswerkstatt Dorfzentrum nicht bei Rathaus und Kirche / Zahlreiche Anregungen zur Stadtentwicklung

Von Hans Riemer

Hügelsheim – Angenehm überrascht zeigten sich die Stadtplanerin Katrin Hansert und Bürgermeister Reiner Dehmelt über die mehr als 30 Einwohner, die am Samstag trotz des sonnigen Wetters die Zukunftswerkstatt im Rahmen des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts (ISEK) Hügelsheim 2040 in der Nikolaus-Kopernikus-Grundschule besuchten.

Als Ergebnis der vierstündigen Werkstatt waren sich die Fachleute und die Teilnehmer einig, beim Bürger-Workshop am 15. Oktober in der Nikolaus-Kopernikus-Schule die Schwerpunkte „Umgestaltung der Hauptstraße“, „Aufwertung der Ortsmitte“ beziehungsweise eine „möglicherweise neue Ortsmitte“ weiter zu vertiefen und die Frage zu behandeln, wie „Integration im Kopf geschehen kann“.

„Neben der Stadtplanerin Petra Schippalies, Bürgermeister Dehmelt und Verkehrsplaner Frank Rogner vom Ingenieurbüro Koehler & Leutwein sind zwei Stühle auf dem Podium frei, die wechselweise von fragenden Teilnehmern besetzt werden können“, stellte Moderatorin Katrin Hansert die Teilnehmer der einführenden Diskussionsrunde vor und erläuterte das Verfahren. Diese Form der Beteiligung stieß zunächst auf Skepsis, wurde aber schnell angenommen, und es



Dicht umlagert ist der Verkehrsplaner Frank Rogner vom beauftragten Ingenieurbüro Koehler & Leutwein. Foto: Riemer

entwickelte sich ein flottes Wechselspiel zwischen Zuhörerforum und Podium.

Im zweiten Teil des Nachmittags konnten die Teilnehmer ihren Anregungen und Wünschen an moderierten Tischen zu folgenden Fragen freien Lauf lassen: Wie kann die Umgestaltung der Hauptstraße aussehen? Was muss geschehen, damit Hügelsheim

komplett autofrei werden kann? Welche Rahmenbedingungen braucht es für mehr Elektromobilität? Welche Herausforderungen muss ein Schulwegkonzept berücksichtigen? Welche Parameter muss ein Parkraumkonzept berücksichtigen? Welche Verbesserungen braucht es im öffentlichen Nahverkehr?

In einer weiteren Runde

wurden Anregungen zu den Themen „Innen und Außenentwicklung“, „Öffentlicher Raum, Natur, Umwelt und Energie“ sowie „Gemeinwesenarbeit“ auf die Tischdecken geschrieben.

„Alles, was wir in puncto Verkehrsbelastung erreichen können, ist besser als der Ist-Zustand“, betonte der Verkehrsplaner und nannte auf-

grund des hohen Verkehrsaufkommens an möglichen kurzfristigen Maßnahmen die Änderung der Beschilderung vom Flughafen kommend in Richtung Elsass über die Kreisstraße und die dauerhafte Begrenzung auf Tempo 30 in der gesamten Hauptstraße.

„Außerdem wird in der Hauptstraße eine neue Blitzanlage installiert, die dauernd sowohl die Geschwindigkeit als auch das Rotlicht überwacht. Ein Antrag für ein Durchfahrtsverbot für Lkws hat frühestens nach dem Lückenschluss der B3-neu bei Sinzheim Mitte 2020 eine Chance auf Genehmigung“, ergänzte Dehmelt. Er betonte, dass die Gemeinde die Anregungen und Beschwerden Ernst nehmen. „Nur: Bei allen Verkehrsregelungen sind wir vom Straßenverkehrsamt abhängig, das gegebenenfalls zusammen mit dem Regierungspräsidium, das alleinige Weisungsrecht hat“, warb der Bürgermeister für Verständnis, dass nicht alle Maßnahmen zeitnah umgesetzt werden können.

Auf Bedenken beim Bürgermeister und einem Anwohner stieß der Vorschlag, durch Fahrradschutzstreifen die Fahrbahn in der Hauptstraße optisch zu verengen, was zwar aus Sicht des Verkehrsplaners zur Temporeduzierung beiträgt, aber auch eine zusätzliche Gefährdung der Radfahrer darstellt. „Wenn wir die Hauptstraße enger machen, weicht der Verkehr noch mehr

auf die Seitenstraßen aus“ merkte ein Bewohner an, der sich, wie auch weitere Bewohner, über Raser in verkehrsberuhigten Zonen beklagte.

Bei der Innenentwicklung zeigten sich die Planerinnen überrascht, dass die engagierten Teilnehmer – ganz entgegen ihren Vorstellungen – die Ortsmitte im Bereich zwischen der Eisdielen- und der Bank verorten. Außerdem diskutierten die Teilnehmer engagiert, ob nicht die Chance genutzt werden soll und eine neue Ortsmitte mit Rathaus, Mehrgenerationenhaus, Spiel- und Aufenthaltsmöglichkeiten für Kinder, Jugendliche und Senioren und einem Seniorenheim auf der Grünfläche zwischen dem Kernort und der Siedlung zu realisieren.

Weitere Anregungen waren Mehrgenerationenplätze mit Sitz- und Spielmöglichkeiten, die Öffnung der Schulmensa für Senioren sowie lieber drei gute Spielplätze als viele kleine unattraktive.

Kostenfreier ÖPNV und eine Kleinbuslinie innerhalb von Hügelsheim stehen zudem auf der Wunschliste. Kontrovers wurde diskutiert, ob es mehr öffentliche Parkplätze beziehungsweise Grünflächen geben oder besser die als Lagerraum genutzten Garagen auf den privaten Flächen ihrem ursprünglichen Zweck zugeführt werden sollen. In mehreren Arbeitskreisen wurde auch der Wunsch nach Gastronomie mit einem Biergarten angeführt.